Gardinen SCHLICHTING

Unsere Frühlingsangebote

35 %
auf den Nählohn
Ihrer neuen Dekoration
- nicht in bar auszahlbar oder mit anderen Aktionen kombinierbar
- Angebot gilt bis 30.06.2025
- Rabatt nur für Neubestellungen

Wir waschen Gardinen

35 %
auf maßgefertigte Plissees, ausgewählte Kollektion
- nicht in bar auszahlbar oder mit anderen Aktionen kombinierbar
- Angebot gilt bis 30.06.2025
- Rabatt nur für Neubestellungen

Rabatt nur gegen Vorlage dieser Anzeige bei der Bestellung

Schwartauer Allee 13a-15 · 23554 Lübeck
5 Parkplätze vor den Schaufenstern · Haltestelle Wickedestr. Linie 1 + 10
Montag - Freitag 10.00 - 18.00 · Sonnabend 10.00 - 13.00
Tel. 0451-43115 · www.gardinen-schlichting.de

Geschäftswelt – Anzeige –

Wie sieht das Leben mit und nach einer Krebserkrankung aus und worauf kommt es bei der Lanzeitnachsorge an?

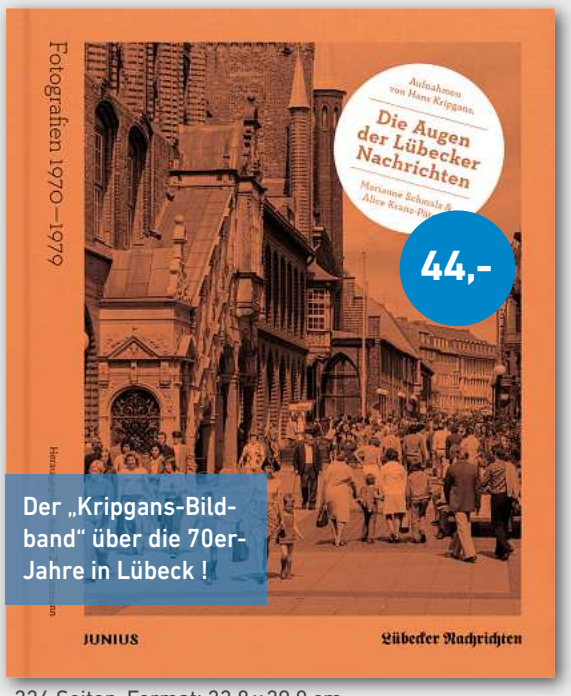
Auch dieses Jahr lädt das Onkologie Langzeitnachsorge-Team des UKSH wieder herzlich zum Patient*innenkongress ein, um eine Antwort auf diese Frage zu finden. Der Kongress findet am 28.06.2025 in den Mediadocks (Willy-Brandt-Allee 31a, 23554 Lübeck) von 09:00 bis 17:00 Uhr statt und richtet sich an alle volljährigen Personen mit einer (überstandenen) Krebserkrankung sowie an Angehörige oder Interessierte. Alle Teilnehmer*innen erwartet ein breites Programm mit diversen Expert*innenbeiträgen zum Thema der Langzeitnachsorge. Außerdem wird es Workshops, persönliche Erfahrungsberichte, Podiumsdiskussionen sowie ein bereitgestelltes gesundes Catering geben.

Die Anmeldung erfolgt kostenlos unter folgendem Link: https://www.nachsorge-ist-vorsorge.de/patientenkongress-2025/.

Der Patientenkongress wird unterstützt von der Deutschen Krebshilfe und dem Universitären Cancer Center Schleswig-Holstein (UCCSH), einem Zusammenschluss aller onkologisch tätigen Einrichtungen des UKSH und der Universitäten in Kiel und Lübeck.

Das war Lübeck vor 50 Jahren.

LN



Der „Kripgans-Bildband" über die 70er-Jahre in Lübeck !

224 Seiten, Format: 23,8 x 29,0 cm

Lübeck: Königstraße 67 A,
Bad Segeberg: Kurhausstraße 12

Lübecker Nachrichten LN

April 1945: Volksgerichtshof zieht von Berlin nach Bad Schwartau um

Über die letzten Tage der Unrechtsjustiz der Nazis ist wenig bekannt – Stadtarchivar hat wichtigen Hinweis gefunden.

BAD SCHWARTAU. Die Quellenlage ist dünn, sehr dünn: Im April 1945 ist der Volksgerichtshof von Berlin nach Bad Schwartau verlegt worden. Ein paar rudimentäre Quellen hat der Bad Schwartauer Stadtarchivar Sven Reiß aber ausgegraben. Und er findet sogar Belege, dass sich zumindest einer der damaligen Juristen nach Kriegsende unter seinem echten Namen in der Stadt niederließ – und unbehelligt blieb: Felix Parrisius.

Reiß stößt bei einer Google-Suche zum Amtsgericht Bad Schwartau auf die Verbindung zum Volksgerichtshof. Also macht er sich auf Quellensuche in der Fachliteratur und im eigenen Bestand. „Zum Volksgerichtshof gibt es schon wenig, aber dazu kaum etwas", muss Reiß feststellen.

Aber wie es sich für einen Archivar gehört, lässt er in seiner Suche nicht nach. Und wird im eigenen Keller fündig. Die Kartei des Bad Schwartauer Meldeamtes mit den Daten von 1934 bis 1955 lagert dort. Reiß sucht nach allen Namen, die im April 1945 in Verbindung zum Volksgerichtshof stehen. Und findet Parrisius. Der hat sich unter seinem Klarnamen angemeldet, als Beruf aber Kaufmann angegeben. Der Mann ist beim Volksgerichtshof kein kleines Licht. Er hat das Amt des stellvertretenden Oberreichsanwalts inne und ist damit zweithöchster Ankläger beim Volksgerichtshof. Dem Volksgerichtshof, der unter seinem Präsidenten Roland Freisler Angst und Schrecken verbreitet. Der die Widerstandskämpfer von Sophie Scholl bis Julius Leber reihenweise zum Tode verurteilt. Der die Schauprozesse gegen die Widerstandskämpfer vom 20. Juli 1944 führt.

Der Volksgerichtshof 1944: Roland Freisler (Mitte) zwischen den Beisitzern Hermann Reinecke (links) und Ernst Lautz (rechts) während des Prozesses gegen Mitglieder des Kreisauer Kreises und dessen Umfeld nach dem Hitler-Attentat vom 20. Juli 1944. Oberreichsanwalt Lautz war beim Umzug nach Bad Schwartau mit dabei. Foto: Bundesarchiv, Bild 151-39-23 / CC-BY-SA 3.0

Stadtarchivar Sven Reiß schaute sich die Kartons mit den alten Karteikarten des Meldeamtes genauer an. . Fotos: Susanne Peyronnet

Das Stadtarchiv ist im Untergeschoss des Gebäudes untergebracht, in dem der Volksgerichtshof 1945 residierte: im ehemaligen Amtsgericht

TODESSTRAFE STAND OFT SCHON VOR PROZESSBEGINN FEST

Ungefähr 90 Prozent aller Verfahren unter Freisler enden mit einer oft vor Prozessbeginn feststehenden Todesstrafe oder mit lebenslanger Haft. Zwischen 1942 und 1945 werden mehr als 5000 Todesurteile gefällt. Doch der „Blutrichter" genannte Freisler wird nie zur Verantwortung gezogen: Im Februar 1945 kommt er bei einem Bombenangriff ums Leben. Da tagt der Volksgerichtshof noch in Berlin. Nachfolger von Freisler wird Harry Haffner. Am 24. April setzt er sich ab und versucht, den Volksgerichtshof in Bad Schwartau neu zu etablieren. Zuvor hatte Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel festgestellt, dass im belagerten Berlin für die Organe der Rechtspflege nichts mehr zu tun sei. Also nichts wie weg. Wohin? Erst nach Schwerin, dann nach Bad Schwartau.

Haffner schildert in einem biografischen Bericht den Umzug nach Schleswig-Holstein. „Durch Keitels Vermittlung ist es mir gelungen, zwei Fahrzeuge (Last- und Personenwagen) zu beschaffen … In den letzten Apriltagen haben dann beide Wagen vollbesetzt Berlin verlassen und sind – übrigens wieder in letzter Stunde – durch die Front bei Nauen nach Schwerin gefahren."

Die letzte Reichsregierung hatte sich mittlerweile nach Eutin abgesetzt. Von dort kommt die Weisung des Justizministers, den Volksgerichtshof in Bad Schwartau einzurichten.

„Wohl haben der Oberreichsanwalt (Ernst Lautz, d. R.) und ich uns mit den Resten unserer Gefolgschaft nach Schwartau begeben, weil Schwerin völlig überfüllt war. In Schwartau sind wir von englischen Truppen überrollt worden", erinnert sich Haffner weiter. Am 2. Mai rücken erst belgische, dann britische Soldaten in die Stadt ein.

Erinnerungen an diese Zeit sind teils widersprüchlich, sagt Archivar Reiß. „Zeitzeugen können sich auch irren. Es gibt keine vernünftigen Quellen", schildert er das Dilemma. „Alle Seiten kriegen etwas durcheinander." Zudem streiten die Juristen des Volksgerichtshofes nach Kriegsende alles ab.

Klar scheint zu sein, dass der Volksgerichtshof etwa eine Woche in Bad Schwartau arbeitet, bevor die Stadt eingenommen wird. Ob in dieser Zeit Urteile gefällt werden, ist ebenso fraglich wie vieles andere an dieser Geschichte. In ihrem Buch „Rote Großmütter" berichtet die Schriftstellerin und Zeitzeugin Gerda Zorn, der Volksgerichtshof habe am 21. April in Bad Schwartau zwei Frauen zum Tode verurteilt und sofort nach Bützow zur Hinrichtung bringen lassen. Zorn schreibt, sie seien gerettet worden.

EHEMALIGER REICHSANWALT WOHNTE IM RIESEBUSCH

Unterdessen versuchen sich auch die Täter zu retten. Harry Haffner und seine Frau wandern zunächst umher, kommen schließlich nach Sontra (Hessen), wo sie sich unter falschem Namen anmelden, so wie andere auch. Einzig Felix Parrisius bleibt mit seiner Frau unter seinem richtigen Namen in Bad Schwartau und meldet sich unter der Adresse Riesebusch 9 an. 1972 zieht er in die Hohelandstraße in Lübeck und stirbt 1976. „Die Aufgabe des Volksgerichtshofes ist es nicht, Recht zu sprechen, sondern die, die Gegner des Nationalsozialismus zu vernichten." So definiert Parrisius 1938 die Aufgabe des verbrecherischen Sondergerichts der Nazis. Er wird 1947 von den Amerikanern vernommen, das Ermittlungsverfahren gegen ihn aber eingestellt. **SAS**

Einwendungen gegen Bahnpläne möglich

OSTHOLSTEIN. Die Planung für den längsten der zehn Abschnitte der neuen Schienentrasse zum Fehmarnbelttunnel ist öffentlich einsehbar. Es geht um den Abschnitt 1.2 zwischen Ratekau und Scharbeutz. Die gesamte Planung steht nur digital zur Verfügung und ist auf www.eba.bund.de unter „Anhörungsverfahren" zu finden. Die Planfeststellungsunterlagen liegen bis 2. Juni aus. Jeder, dessen Belange berührt werden, kann bis zwei Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis 16. Juni, beim Eisenbahn-Bundesamt, Herschelstraße 3, 30159 Hannover, schriftlich oder per E-Mail an pfa1.2@eba.bund.de Einwendungen erheben. Die Gemeinde Timmendorfer Strand stellt dafür ab 2. Juni auf ihrer Homepage ein Musterschreiben zur Verfügung. Auf dem 16 Kilometer langen Abschnitt werden 7,1 Kilometer Lärmschutzwände, drei neue Bahnhöfe, elf Eisenbahnbrücken und elf Straßenüberführungen gebaut. Hinzu kommen Zufahrten, Regenrückhaltebecken und neue Autobahnanschlüsse.

Für die Bienen: Saatgut für Wildblumenwiese

STOCKELSDORF. Am 20. Mai war Weltbienentag – ein guter Anlass, um zu helfen. Denn jeder Garten kann zum Bienenparadies werden. Im Rathaus und in der Bücherei der Gemeinde Stockelsdorf können Bienenfreunde zertifiziertes regionales Saatgut für drei Quadratmeter Wildblumenwiese für nur einen Euro bekommen.

Jeder Quadratmeter mit heimischen Wildblumen hilft nicht nur den Bienen, er fördert auch die heimische biologische Vielfalt. Als Bonus bringt er Farbe und Leben in jeden Garten oder Balkon.

Bienen bestäuben rund 80 Prozent unserer Pflanzen – ohne sie gäbe es kaum Äpfel, Erdbeeren oder Tomaten. Sie sichern nicht nur unsere Ernährung, sondern auch die Vielfalt in der Natur.

Ihren Lebensraum finden sie vor allem in blühenden Wiesen, naturnahen Gärten und Waldrändern. Doch durch artenarme Landschaften, den Einsatz von Pestiziden und die Folgen des Klimawandels finden Bienen zunehmend weniger geeignete Lebensräume. Daher hat die Gemeinde Stockelsdorf in Zusammenarbeit mit Naturschutz2Go, einer Idee eines Schülers aus Bremen, alten Kaugummiautomaten neues Leben verliehen. Anstelle von Kaugummi kann man aus den Automaten jetzt regionale Blütenpracht bekommen.

Weitere Infos auf https://klimaschutz.stockelsdorf.de/main/klimaschutz.php?id=17 und natürlich auf den Info- Tafeln bei den Saatgutautomaten.

Aktionstag bei der Lebenshilfe

BAD SCHWARTAU. Das Familienzentrum der Lebenshilfe Ostholstein in Bad Schwartau soll attraktiver werden. Geplant ist, den Standort in der Lübecker Straße bei einer Gemeinschaftsaktion aufzuwerten. dafür lädt die Lebenshilfe Ostholstein am Dienstag, 3. Juni. zu einem kreative n und bunten Nachmittag ein. Dann gibt es verschiedene Möglichkeiten, mit Farben zu experimentieren und bunte Bilder zu gestalten, die die Wände verschönern und den Räumen mehr Farbe und Freude verleihen sollen. An Mitmachstationen stehen kreative Techniken und Materialien bereit. Natürlich dürfen auch eigene Kunstwerke für zu Hause entstehen und mitgenommen werden. Der bunte Nachmittag in der Lübecker Straße 29 findet von 14 bis 17 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Dazu gibt es Waffeln, Getränke, kleine Überraschungen, Musik und eine entspannte, kreative Atmosphäre.